

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 6/7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeitweiliges Abschweifen ins Platte. Wie ein Hymnus auf die Erde mutet das Bild beim ersten Zusehen an, aber wie Zoten wirken manche Details.

Fred Stauffers Beresina und Clénins schwörender Eidgenosse wirken nicht deshalb monumental, weil sie ein nationales Thema zum Gegenstand haben, so wenig wie das aus dem Alltag gegriffene Thema Hans Bergers an der Flachheit seines Triptychons schuld ist. Aber Stauffer und Clénin haben ihre Gestalten mit einer inneren Grösse erfüllt, die ihnen den Charakter nationaler Symbole verleiht. Clénins Eidgenosse ist ganz ohne äusseres Pathos gegeben, alle Kraft kommt seiner schönen Gebärde von innen. Aber die Gestalt ist gleichzeitig von einer so intensiven Körperlichkeit, von einer so prallen Gewalt, dass man irgendwie an die Kriegergestalten Paolo Uccellos erinnert wird. — Stauffer dagegen beweist, wie man, ohne mit der Tradition des Impressionismus zu brechen, zu monumentaler Gestaltung gelangen kann. Seine den Rückzug Napoleons über die Beresina deckenden Schweizer sind nicht eigentlich von einer Landschaft umgeben, und doch fühlt man sich ganz in den mörderisch kalten Schnee und die riesige Winteröde Russlands hineinversetzt. Ein verbissener Todesmut, eine finstere Untergangsstimmung kommt in dem Bilde grossartig zum Ausdruck.

Einzelne Wandmaler, wie Goerg-Lauresch und Walser, bedienen sich klassizistischer Formen, um ihren Gestalten eine monumentale Wirkung zu leihen. Vielleicht am meisten hat Barraud aus seiner Auseinandersetzung mit der Antike gewonnen. In den «Arbeiten des Roten Kreuzes» spricht er eine Sprache, die an ein mythisches, fast archaisches Griechenland anklängt. Gerade dieser Wandbild-Entwurf beweist deutlich, wie sehr die Anregungen aus der Antike einen wirklichen Künstler in seinen durchaus modernen Bestrebungen zu fördern vermögen.

Ernis dekorative Gemälde lassen erkennen, dass die Wandmalerei auch aus dem Surrealismus Gewinn ziehen kann.

Eidgenössische Kunstpflege

Nachdem die erste Abteilung der Nationalen Kunstausstellung in Luzern am 8. Juni eröffnet worden ist, nehmen die Vorarbeiten für die zweite Abteilung ihren Fortgang. Die Jury der zweiten Gruppe ist wie folgt ermittelt worden: Präsident von Amtes wegen: A. Giacometti, Maler, Zürich; von den Künstlern gewählte Mitglieder: R. Kündig, Hirzel; M. Lauterburg, Bern; A. Blanchet, Conignon; K. Geiser, Zürich; Milo Martin, Lausanne; M. Weber, Genf; Frau M. Surbek-Frey, Bern; Fr. F. Brügger, Zollikon.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 3. August statt.

Beaux-arts

Le premier groupe de l'exposition nationale des beaux-arts à Lucerne a été inauguré le 8 juin. Entre-temps les travaux préparatoires pour le deuxième groupe se poursuivent et le jury du groupe II a été constitué (les noms de ses membres se trouvent dans le texte allemand).

L'exposition s'ouvrira le 3 août.

Cingrias Glasfenster endlich sind voll der verschiedenartigsten Anknüpfungspunkte. Seine Kunst ist ein geistreiches Feuerwerk, in dem sich barocke, naturalistische, abstrakte und demi-mondäne Elemente auf das verwirrendste mischen. Es fehlt nur die Form. Zum Glück sind im gleichen Saale so erfreuliche Arbeiten wie die Glasfenster *de Castellis* und *Eichenbergers* und die im Katalog reproduzierte Mosaik *Nizzolas* ausgestellt, an deren schöner harmonischer Sprache man sich von den Zauberkunststücken des Genfers erholen kann.

Die Ausstellung zeigt auch zwei Wandbildentwürfe, die für private Räume geschaffen sind. Augusto Giacomettis Gemälde für eine Zürcher Privatbibliothek betonen diesen privaten Charakter durch ein ausgesprochenes Abrücken von der Gefühlswelt unserer Tage. Sie versetzen uns auf eine sehr gekonnte, aber leicht schauspielerische Weise in die Stimmung jener Jahre zurück, als Stefan George antikischen Mythos für einen erlesenen Kreis zeitabgewandter Aestheta stilisierte. — Dessouslavys «femme dans le feuillage» wirken im Unterschiede zu Giacomettis Manierismus natürlich und frisch. Sie bilden einen malerisch reichen und menschlich beseelten Schmuck einer Halle, die man sich am liebsten in einem kultivierten und von einem herrlichen Garten umgebenen Herrenhaus denkt.

Wir sind damit an eine Stelle gelangt, die von volks- und gegenwartsverbundener Monumentalmalerei recht weit entfernt ist. Aber wie schön, wenn es auch heute noch private Bezirke gibt, in denen Raum für Wandmalereien grossen Stils vorhanden ist, und wenn sich private und öffentliche Kunst harmonisch ergänzen. Voraussetzung dafür ist, dass sich Besteller und Künstler über ihre Aufgabe und über die ihnen zur Verfügung stehenden geistigen und technischen Möglichkeiten im klaren sind. Die Ausstellung ist reich an Beispielen — guten und schlechten —, sich darüber zu orientieren.

Xaver von Moos

«Berns Stadtbild im Wandel der Jahrhunderte»

Zur Feier des Jubiläums der Stadt Bern sind Kunstmuseum, Kunsthalle, Historisches Museum, Stadtbibliothek, Staatsarchiv und Schulwarte eingeladen worden, sich gemeinsam an einer möglichst umfangreichen Dokumentation zur Vergangenheit unserer Stadt zu beteiligen. Die Kunsthalle erhielt den Auftrag, «Das Stadtbild im Wandel der Jahrhunderte» zu zeigen.

Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA

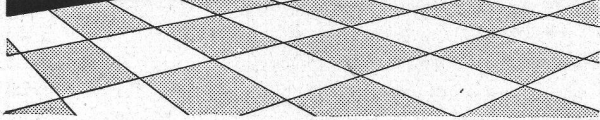
Diese repräsentative Vereinigung der Schweizer Künstler-schaft hat an Stelle des zurücktretenden M. A. Blailé Herrn Karl Hügin, Zürich-Bassersdorf, zum Zentralpräsidenten gewählt. In letzter Zeit ist Hügin immer stärker als einer unserer begabtesten Wandmaler hervorgetreten; wir erinnern an das grosse Wandgemälde in der «Ehrenhalle des Sportes» an der Landesausstellung. Inzwischen sind neue, grossdekorative Arbeiten im Regierungsgebäude Liestal (Basel-Land) und im Neubau der Rentenanstalt Zürich fertig geworden.

p. m.

Für das Flachdach beziehen Sie Teerdachpappe, teerfreie Dachpappe „Beccoid“, Asphaltisolierplatte „Beccoplast“ mit Juteeinlage, Klebmassen durch

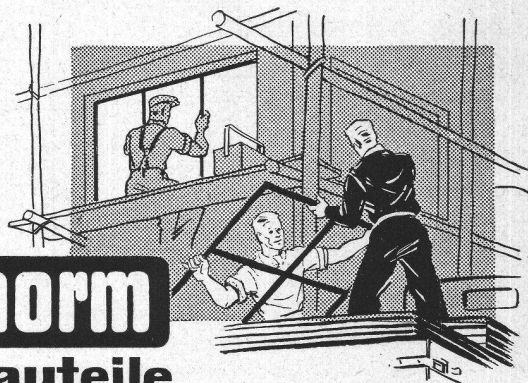
Beck & Cie., Pieterlen Fachmännische Beratung

Korkparkett Kortisit



Überall da, wo ein wärmespendender, trittschalldämpfender und gleitsicherer Bodenbelag am Platze ist, kommt KORTISIT in Frage; also nicht nur in Villen und Mietwohnungen, sondern auch in Turnhallen, Büros, Spitälern und Kirchen. Die vorzüglichen Eigenschaften und die Bewährung im strengen Gebrauch haben KORTISIT die Anerkennung der Fachkreise und die Beliebtheit bei Hausbesitzern und Behörden gebracht. Für KORTISIT steht keine Kontingentierung in Aussicht, so dass Sie diesen hochwertigen Bodenbelag in beliebigen Flächen vorsehen können. Mit Referenzen, Kostenberechnungen und Bezugsquellennachweis dienen wir Ihnen gerne.

Kork AG. Dürrenäsch Tel. 3 54 52
Erste schweiz. Kork- und Isoliermittelwerke



norm Bauteile

aus Eisen und Stahl vereinfachen, verbessern, verbilligen das Bauen. Es sind bis ins Detail durchdachte und bewährte Konstruktionen, die auf Normalmasse genormt, serienmässig hergestellt werden. Verlangen Sie unsere Kataloge «Bauteile», «Bauteile für Schutzräume» und «Beton-Panzertüren».

Metallbau AG.

ZÜRICH-ALBISRIEDEN Tel. 7.06.77

HORGEN GLARUS

zeitgemäss
zweckmässig
formschön
bequem

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

10

EINGETRAGENE INSERATFORM

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN UND STAHL
BLANKGEZOGEN UND KALTGEWALZT



Zürcher Kunstchronik

Im Kunsthaus ist vor kurzem die *Sammlung* wieder in sämtlichen verfügbaren Räumen zugänglich gemacht worden. Nachdem schon seit einiger Zeit die Auslese von Werken der modernen europäischen Kunst in den Sälen des ersten Stockwerks sichtbar gemacht wurde, stehen nun auch die Oberlichtsäle des zweiten Stockwerks mit den Bildergruppen der *neueren Schweizer Kunst* wieder offen, und auch die beiden Stockwerke des Landolthauses mit den Werken der älteren Zürcher Maler und schweizerischer Künstler des 19. Jahrhunderts. Durchdachte Neugruppierungen, neue Akzente der Auslese aus den Sammlungsbeständen und die Einweihung von Neuerwerbungen und Leihgaben geben dem Ganzen einen neuen Reiz. Ein Hauptproblem ist, wenn man nicht bei einer gleichbleibenden Anordnung verharren will, der Aufbau der grossen Hodler-Sammlung in einer zusammenhängenden Gruppe geeigneter Räume. Da man das Riesenformat «Unanimité», das bei der Evakuierung gerollt wurde, einstweilen nicht in die Sammlungsausstellung mit einbezog, ergab sich die Möglichkeit, die Hodlerwerke in den vorderen, um die Treppenhalle gruppierten Sälen anzuordnen. Die grossen Kompositionen und die als kraftvolle Eckpfeiler verwendeten Kriegergestalten haben zwar im vorderen Hauptsaal Platz, aber ein etwas weiterer und freierer Atemraum, wie er eben in dem Riesensaal des Erweiterungsbaues vorhanden war, wäre ihnen doch recht günstig.

Die in zwei Versionen vorhandenen Grosskompositionen wurden mit Geschick so angeordnet, dass man, vor dem einzelnen Bild stehend, nur dieses sieht, dann aber beim Zurücktreten auch die zweite Fassung zum Vergleich ins Auge fassen kann. Insgesamt sind 78 Hodlerwerke ausgestellt, die auf der Galerie des Studiensaales durch viele Zeichnungen und farbige Entwürfe ergänzt werden. — In dem ehemaligen, sehr weiten und hellen Hodlersaal, der eine wärmere Wandtönung erhielt, sind nun die Bildergruppen von Böcklin, Koller, Buchser, Anker, Menn, Stauffer und Segantini aufgereiht worden. Manches Bild erscheint neu und fesselnd in der veränderten räumlichen Umwelt; doch geht durch die Riesendimensionen des Saales eine gewisse Intimität der zur Malerei des realistischen Zeitalters gehörenden Bildwirkung verloren. Im übrigen erfreut die neue Gruppierung durch manche ungewohnten Zusammenwirkungen, insbesondere durch das sinnvolle Nebeneinander von Werken Verstorbener (Albert Welti, Würtenberger, Otto Meyer-Amden, G. Giacometti, Buri, Righini, Vallet, Buchmann, Hummel, Roederstein) mit verwandten Bildern lebender Künstler.

Ausstellung Richard Seewald

Die Sommerausstellung des Kunsthauses vollzog verschiedene Ehrungen. Der lebenswürdige Aquarellist Anton *Christoffel* ist ein Siebziger geworden, der begeisterte Schilderer der Zürichseelandschaft, Alfred *Marxer*, gibt mit 65 Jahren seinem Kolorismus eine neue, kräftige Steigerung. Von Hedwig *Wörnle* (1884—1939) wurden sympathische kleine Landschaften von sicherem Aufbau gezeigt. — Eine sehr sensitive Blumen- und Stillebenmalerin, welche das farbig milde Dämmerlicht liebt, ist Ruth *Stauffer* (Spiez); ein etwas naiver Primitivismus kennzeichnet seit langem die Tessiner Bilder von Costante *Borsari*. Walter *Sautter*, eine der tüchtigsten Begabungen unter den jungen Zürchern, strebt konsequent nach einer mit rein farbigen Mitteln geformten Gegenständlichkeit und verbindet das Optisch-Stimmungshafte mit durchdachtem Bildaufbau. Lebhaftige Kontraste bildeten zwei Basler: der aus dem kühlfarbigen Impressionismus hervorgegangene Schilderer des häuslichen Lebens und der Gärten, Jacques *Düblin*, von dem man gerne auch Wandbild-Entwürfe gesehen hätte, und der zeichnerisch scharf beobachtende Porträtist Fritz *Schmid*. Als Gäste erschienen der in St-Tropez lebende Adolphe *Milich*, und mit einer grossen Kollektion im Hauptsaal Richard *Seewald* (Ronco). Dieser geistvolle, am Anfang der Fünfziger stehende Künstler, der früher Lehrer an den Kölner Werkschulen war und seit Jahren im Tessin lebt und eingebürgert ist, tritt hier erstmals im Kunsthaus mit einer grösseren Ausstellung hervor. Das Schaffen dieses sehr selbständigen, aus eigener Idee und Formvorstellung heraus gestaltenden Malers und Zeichners hat eine wichtige Komponente im Illustrativen. So wurden seine durch eine etwas archaische Stilisierung zum Legendenhaften strebenden Bibelillustrationen sowie die gleichsam transparenten, bis zum zierlichen Liniengeflecht aufgelockerten und geklärten Tessiner Zeichnungen in den Mittelpunkt der Kollektion gerückt. Die acht grossen Federzeichnungen «Phantasien über die römischen Monumente» sind in ihrer Gegenüberstellung des Monumentalen antiker Bautrümmern und der geschäftigen, miniaturhaften Menschenstaffage witzige Variationen zu Piranesi-Stichen, erfüllt von romantischer Ironie und von humoriger Bewunderung der Baudenkmäler. Die gemalten Landschaften aus Griechenland und aus dem Tessin überraschen durch die Freiheit und Bestimmtheit der formalen und farbigen Umsetzung; sie haben manchmal eine anekdotische oder stimmungshafte Pointe, wie etwa der gewaltige Blitzstrahl auf dem Gewitterbild. Unter den Bilderzyklen prägt

Entreprise de la branche électrique désire entrer en relations avec

architecte spécialisé

dans la présentation des stands, en vue d'étudier déjà maintenant dispositions à prendre pour la Foire de Bâle 1942. Adresser offres à case postale no. 13, Genève-Jonction.

Fenster

Constantin von Arx AG. Olten - Abteilung Fensterfabrik - Tel. 5 20 64

